

Welche Hunde?

Julian erzählt von einer unheimlichen nächtlichen Begegnung:

šBei der zweiten Tagesetappe in den frühen Morgenstunden war ich Fahrer.

Das Navi manövrierte uns durch das nächtliche Italien und Meter um Meter ging es Richtung Norden. Blind vertrauten wir dem vorgegebenen Weg auf dem Tablet. Plötzlich endete die Asphaltstraße. Ich trat auf die Bremse. Das was da vor uns lag, konnte man auch für italienische Verhältnisse höchstens als Feldweg bezeichnen. Egal. Gas geben und durch. Wir wiesen den Läufer und den Fahrradfahrer an, uns zu folgen. Es wurde aber nicht besser, und der Feldweg glich nun eher einem Ziegenpfad. Im Bus kamen Diskussionen auf: ŠWeiter fahren? Oder besser umkehren, bevor wir uns noch tiefer in die Scheiße reiten?÷ Da das Wenden mittlerweile auch fast unmöglich war, blieb nur eines: Immer vorwärts! Es war ein Höllentrip. Ich lenkte das Auto durch kratergroße Schlaglöcher und Schräglagen. Einer brüllte: ŠAlle auf die rechte Seite÷ Mit etwas Glück und Geschick gelang es mir, dass die Insassen und der Bus unbeschadet blieben. Mittlerweile war es im Bus totenstill. Die Anspannung war einfach zu groß. Als wir die Hoffnung schon fast aufgegeben hatten, sahen wir vor uns eine Lichtung mit einem besser befahrbaren Weg. Doch vor uns bewegten sich plötzlich schwarze Gestalten. Mitten im Wald, mitten in der Pampa.

Beim ersten Bellen war klar: Nicht nur wir hatten die wilden Hunde bemerkt, sondern die Hunde uns auch! Ungefähr 30 freilaufende und spürbar aufgebrachte Hunde kamen näher. ŠFranco. Los jetzt! Steig in den Bus!÷ schrie Stephan neben mir aus dem Fenster raus. Im Bus hatte wohl jeder die Hosen voll und ich versuchte, mich so gut es ging auf den Weg zu konzentrieren. Franco aus Argentinien beeindruckte die ganze Aufregung wenig. Er umfasste die Fackel etwas fester und rannte an der offenen Bustür vorbei, direkt auf die Hunde zu. Mir fiel die Kinnlade runter.

Eigentlich sollten *wir* ja den Weg finden, doch von da an zeigte uns dieser mutige Argentinier mit der Fackel in der Hand, wo es lang ging.õ

Da übernimmt jemand die Führung, dem man es nicht zugetraut hätte. War es Leichtsinn? War es Mut? Mich beeindruckten Beispiele von Menschen, die sich nicht von der Angst lähmen lassen, sondern gerade in solchen Momenten die Führung übernehmen. Bis dahin eher unscheinbar, tritt Franco in Aktion, als er gebraucht wird.

šAls ich Franco später darauf ansprach, sagte er nur mit einem breiten Grinsen: ŠWelche Hunde?÷õ